



Nach Gerechtigkeit kommt Freiheit

Beim Kongress „Momentum“ sollen Politik und Wissenschaft verbunden werden. Studenten, Wissenschaftler, Politiker und Menschen aus der Praxis diskutieren gemeinsam. Nicht Titel, sondern Argumente zählen.

Anna Weidenholzer

Fährt man mit dem Zug nach Hallstatt, erreicht man den Ort per Schiff. Die Bahnstation liegt auf der gegenüberliegenden Seite des Hallstättersees. Es ist ein malerischer Ort im Inneren Salzkammergut und zugleich ein Ort des Widerstandes. Schon immer wurde hier vermeintlich Gottgegebenes hinterfragt, Obrigkeiten wurden herausgefordert und eigene Wege gesucht.

Ein Vorbild, dem die Veranstalter von „Momentum“ folgen möchten. Unter der Organisation der Ex-Vorsitzenden der Österreichischen Hochschüler-schaft Barbara Blaha sowie der wissenschaftlichen Begleitung vom Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik der Uni Linz

findet die Tagung Ende Oktober zum zweiten Mal statt. Anders als üblich wird bei diesem Kongress nicht auf Namen gesetzt.

Suche nach neuen Wegen

„Gehört wird, wer etwas zu sagen hat. Nicht Titel oder wissenschaftlicher Background stehen dabei im Vordergrund, sondern das beste Argument“, sagt Barbara Blaha. Vor allem junge Menschen sollen im Mittelpunkt der Tagung stehen, ihre Ideen sollen gehört werden, und sie sollen die Möglichkeit bekommen, sich mit Wissenschaftlern zu vernetzen.

Ausgangspunkt des Diskurses sind neoliberale Denkmuster, die Politik und Wissenschaft seit Jahren dominieren. In Hallstatt soll nach neuen We-



Im Oktober kommen in Hallstatt Wissenschaftler, Politiker und Menschen aus der Praxis zusammen, um bei einem Kongress Alternativkonzepte zum Neoliberalismus zu finden. Foto: Bilderbox.com

gen gesucht, Alternativen zur herrschenden Praxis gefunden werden. „Mit der Wirtschaftskrise kommt der Neoliberalismus in Kritik. Es gibt noch nichts Neues. Hier wollen wir ansetzen, wir suchen neue Konzepte“, so die Veranstalter.

Über 200 Menschen aus Politik, Wissenschaft, zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Praxis werden sich dazu Ende Oktober im Weltkulturerbeort Hallstatt treffen. Ein Großteil der Teilnehmer ist zwi-

schen 30 und 35 Jahre alt. Nach dem Überbegriff Gerechtigkeit widmet sich „Momentum“ dieses Jahr dem Thema Freiheit, das aus rechtlichen, politischen und sozialwirtschaftlichen Blickwinkeln diskutiert wird. Engagierte Wissenschaftler wie Markus Marterbauer (Wirtschaftsforschungsinstitut), Nadja Shah (Mietervereinigung Österreich) und Ruth Becker (Universität Dortmund) finden sich auf der Liste der Workshop-Leiter.

Nach Gerechtigkeit und Freiheit soll in den kommenden zwei Jahren der Diskurs zu den Themen Grundgleichheit und Solidarität folgen. Alternativkonzepte sollen dabei nicht nur vorgeschlagen, sondern auch auf ihre Tauglichkeit hin geprüft werden. Denn: „Unser Ziel ist die Entwicklung von Maßnahmen, die auf nationalstaatlicher Ebene auch umsetzbar wären und zu mehr sozialer Gerechtigkeit beitragen.“

www.momentum09.org

Notiz Block



Rastlose Atome lassen altern

Atome haben die Angewohnheit, durch Festkörper zu springen – das konnten Physiker jetzt erstmals mit einer neuen Methode beobachten. Möglich war dies durch die Nutzung von Röntgenquellen neuester Bauart,

sogenannter Elektronen-Synchrotrons. Die Details des vom Wissenschaftsfonds FWF unterstützten Projektes wurden kürzlich in *Nature Materials* veröffentlicht. Die vorliegende Arbeit eröffnet neue Wege für die Erforschung der Alterungsprozesse von Werkstoffen auf atomarer Ebene.

Altern schützt vor Regionensterben

Unter Wirtschaftsregionen gibt es Gewinner und Verlierer. Die Neue Ökonomische Geografie, deren Schöpfer Paul Krugman im vergangenen Jahr den Nobelpreis erhielt, hat eine Theorie dafür geliefert, was einzelne regionale Wirtschaftsräume erfolgreich macht. „Das Problem mit dieser Theorie und den darauf aufbauenden Arbeiten ist aber, dass sie von handelnden Personen ausgehen, die alle vollkommen gleich sind und ewig leben“, meint Alexia Fürnkranz-Prskawetz, Professorin für Mathematische Ökonomie am Institut für Wirtschaftsmathematik der TU Wien. Die Expertin für Bevölkerungsökonomie leitet ein interdisziplinäres Team, das ein neues Modell für die Dynamik von regionalen Wirtschaftsräumen entwickelt hat. Es macht Vorhersagen, die den klassischen Theorien zur räumlichen Ballung von wirtschaftlicher Aktivität in einer

Region, sogenannter Agglomeration, widersprechen. „Unser Modell zeigt beispielsweise, dass es durch größere wirtschaftliche Vernetzung zweier Regionen nicht zwangsläufig zu einer Deindustrialisierung in einer der beiden kommen muss“, erklärt Fürnkranz-Prskawetz. Klassische Modelle sagen voraus, dass Betriebe sich eher in Ballungsregionen ansiedeln, wenn die Vernetzung unter einzelnen Produktionsstätten stärker wird. „Unser Modell zeigt jedoch das Gegenteil: Trotz der steigenden Vernetzung und Bestrebungen, Transportkosten zu senken, bleiben einmal entstandene Industriestandorte erhalten“, erklären Theresa Grafeneder-Weissteiner von der Wirtschaftsuniversität Wien und Klaus Prettnner von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Die Arbeit der Forschungsteams ist bereits mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet worden. Das interdisziplinäre Projekt wird vom WWTF gefördert.

Steirischer Innovationspreis

Von der Altglassortierung bis zum alpinen Notrufsender: Forschungsprojekte der Unternehmen Tyromotion, Pieps, Secar sowie Binder+Co wurden mit dem diesjährigen steirischen Innovationspreis „Fast Forward Award“ gekürt. Die erstmals verliehene Auszeichnung für Unis und Forschungseinrichtungen ging an Joanneum Research, das Saalpublikum erkor zudem die Software-Firma Bongfish als Sieger des „Public Forward Award“, teilte die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) mit. Ein Sensorsystem, das Altglas mithilfe von UV-Licht von Störstoffen wie hitzebeständigem Sonderglas, Metallen und Keramik befreit, hat Binder+Co den Kategoriensieg bei den „Großunternehmen“ eingebracht. Die Nutzung der Technologie führe zu einer besseren Glasqualität und verbessertem Arbeitsschutz. *kl*